

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Insertate, die Abspaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den A. A. gemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 53.

Sonnabend, den 3. Juli 1909.

19. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekanntgegeben und zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß von der land- und forstwirtschaftlichen Berufsvereinschaft für das Königreich Sachsen zu Dresden der **Auszug aus dem Unternehmerverzeichnis nebst Steuerrolle und Aenderungsliste** auf das Jahr 1908 bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sind, und daß diese vom 2. Juli d. J. ab während zweier Wochen beim Herrn Ortssteuer-einnehmer **Schöne** Nr. 94 hier zur Einsicht der Beteiligten ausliegen.

Einsprüche der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen schriftlich unter Angabe der Gründe und mit der Befestigung der Gemeindebehörde beim Genossenschaftsvorstande (Dresden-K., Wienerplatz 1 II) anzubringen. Der ausgemerkte Beitrag jedoch ist trotzdem vom Unternehmer ungeachtet des Einspruchs in voller Summe zu zahlen. Die Beiträge werden in einer Rate erhoben. **Bretinig**, den 1. Juli 1909.

Der Gemeindevorstand **Behold**.

Certifikat und Sächsisches.

Bretinig. In den vier Gemeinderats-sitzungen am 12., 23., 28. Juni und 1. Juli d. J. sind zum größten Teile Flurvermessungs-Angelegenheiten besprochen und erledigt worden, ebenso fand die Uebernahme zweier Bezugsreden Zustimmung. — Betreffs des Brunnens im Charlottengrund müssen noch weitere Erörterungen angestellt werden, ehe ein endgültiger Beschluß gefaßt werden kann. — Gegen die vorgeschlagene Bauzeichnung bei Nr. 30 gingen dem Gemeinderate keine Bedenken bei. — Die Ausfüllung der Ueber-sichtsbogen, Fürsorgeziehung betr., wurde der Armenkommission übertragen. — Von der Mitteilung der Rgl. Amtshauptmannschaft, Hochwasserermeldediens der großen Röder betr., wurde Kenntnis genommen. — Es gelangte zur Kenntnis, daß zur Beschäftigung der Pulver-Dorn-Bretniger Straße aus Staatsmitteln 375 Mark durch die Rgl. Amtshauptmannschaft für die Gemeinde Bretinig verwilligt worden sind. — Für die Diakonissen-Anstalt wurden 7,50 Mk. und für den Fürsorgeverein für Taubstumme 5 Mk. bewilligt. — Man bestimmte, daß die Gemeindefürsorge, Armen- und Feuerlöschklassen sowie Schul- und Kirchenanlagen-Rechnungen vom 1. Juli d. J. ab 4 Wochen lang im Gemeindeamt auszuliegen haben. — Die Prüfung der Sparkassenrechnung auf das Jahr 1908 übernahmen Herr Otto Gebler und Herr Georg Gebler.

Bretinig. Wie wir hören, ist die frühere Wienerische Mühle, jetzt Herrn Gneuß in Dorn gehörig, durch Kauf in die Hände des Herrn Kommerzienrats Großmann-Großröhrsdorf übergegangen.

Bretinig, 2. Juli. Heute vorm. trafen 1 Offizier und 24 Mann der Telegraphen-Abteilung (Sachsenkompanie), von Pulsnitz kommend, hier ein. Der Rückmarsch erfolgte morgen Sonnabend nach Romy und von da nach Berlin, dem Garnisonsort dieser Abteilung.

Bretinig. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juni in 136 Posten 9598 Mk. 33 Pf. eingezahlt und in 67 Posten 11 067 Mk. 25 Pf. zurückerstattet, 14 neue Bücher ausgestellt und 6 Bücher kastriert. — In die Kinderkasse wurden in 26 Posten 60 Mk. 45 Pf. eingelegt, dagegen in 2 Posten 115 Mk. 72 Pf. zurückerlangt.

Der Genuß unreifen Obstes hat alljährlich zu Todesfällen geführt. Meistens sind es Kinder, die unbedachtlos die unreifen Früchte genießen. Ruhrartige Erkrankungen sind die Folge, denen der junge Organismus nur zu oft unterliegt. Bei einem Landausent-halt sind die Kinder ganz besonders zu be-lehren und zu beaufsichtigen, da auf dem Lande die Gelegenheit zum Genuß unreifen Obstes natürlich ungleich größer ist, als in der Stadt.

Die Dienstherrschaft haftet für einen Unfall beim Fensterputzen. Schon in einem Urteil des 3. Zivil-Senats des Reichsgerichts vom 21. Februar 1907 ist die Dienstherrschaft für einen Unfall ihres Dienstmädchens beim Fensterputzen verantwortlich gemacht worden. Noch schärfer tritt deren Hauptpflicht in einer neuen Entscheidung hervor, die zwar der so-

zialen Fürsorge Rechnung trägt, aber der Dienstherrschaft eine Verantwortlichkeit auf-bürdet, die kaum zu ertragen ist. Beim Fensterputzen im 1. Stock des Wohnhauses der Beklagten, der verw. Kommerzienrat K., war die Frau des Klägers von der äußeren Fensterbank abgestürzt und auf die Straße gefallen. Landgericht und Oberlandesgericht wiesen die Klage ab. Das Pagen der Fensterputze des Oberlichts sei von einem an die äußere Fensterbank herangerückten Stuhl sehr wohl möglich gewesen; deshalb liege auch kein Verschulden der Beklagten vor, weil sie sich nicht um die Art des Fensterputzens gekümmert habe. Die Revision behauptet, daß die Beklagte gewußt und gesehen habe, wie die Frau des Klägers die Fenster putze. Diesen Einwand sah das Reichsgericht als erheblich an und verurteilte; denn unter solchen Umständen hätte die Be-klagte die Pflicht gehabt, der Frau des Klägers mindestens das Hinastreten auf die äußere Fensterbank ernstlich zu verbieten. In der Unterlassung sei ein Verschulden zu erblicken. (Urteil des Reichsgerichts vom 11. Januar 1909.)

Hauswalde. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monat Juni in 66 Posten 6917 Mk. 62 Pf. eingezahlt, dagegen erfolgten 12 Rückzahlungen mit 2297 Mark 58 Pf. Es wurden 3 neue Bücher ausgestellt und 1 Buch abgetan.

Ueber einen heiteren Vorfall bei einer in Bischofswerda abgehaltenen Übung des Dresdner Trainbataillons wird berichtet: Das Bataillon war auf dem Bahnhof mit einer Verladeübung beschäftigt. Plötzlich rückte eine Infanterie-Abteilung heran, um das Trainbataillon abzufangen. Die Infanterie-Abteilung wurde jedoch von der Bedeckung des Trains umjingt und in den Hof der Firma Buschbeck u. Hebenstreit gedrängt. Um der Gefangennahme zu entgehen, bestieg der Führer der Infanterie-Kolonnen mit seinen Leuten einen im Hofe stehenden Planwagen. Hilfsbereite Hände spannten Pferde an, und los ging die Fahrt, mitten hindurch durch die feindlichen Truppen. Alles glückte, bis ein Zivilist zum Kerger der zahlreichen Zuschauer den Trainmannschaften die schlaue Finte verriet und so den Effekt des originellen Manövers vereitelte.

Pulsnitz. Beim Plündern eines Kleefeldes fand der Botsbesitzer Alwin Gneuß hier eine ca. 12 Pfund schwere Kanonenkugel, sowie mehrere kleine Kugeln, es dürften diese aus dem Jahre 1813 stammen. Zur damaligen Zeit fanden in den Tagen vor dem Brande von Bischofswerda, in dem Pulzlauer Wesenitzale entlang, Infanteriegefechte und heftige Artillerie-kämpfe zwischen Russen und Franzosen statt.

Dresden. Wüste Gewalttätigkeiten verübte der Schuhmacher Franz Schneider an seiner Ehefrau. Sch. war dem Trunke ergeben und in der Trunkenheit kam stets eine rasende Eifersucht gegen seine Frau, mit der er bereits 13 Jahre verheiratet ist, zum Ausbruch. Sch. war auf den eigenen Bruder eifersüchtig. Im Eifersüchte- und Schnapsdelirium miß-handelte Sch. seine unglückliche Frau in un-menschlicher Weise, so daß die Gebärmutter am ganzen Körper mit Wunden und Beulen

bedeckt war. Als die Frau die entsetzlichen Qualen nicht mehr ertragen konnte, erstattete sie Anzeige. Das Gericht verurteilte den Mörder nunmehr zu der exemplarischen Strafe von 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis.

Dresden, 1. Juli. Am Mittwoch abend gegen 9 Uhr machte der 15 jährige Gymnasiast Schmidt, Schüler einer hiesigen Anstalt und Sohn eines Schäferei-Direktors, wegen zu er-wartender Schulstrafe seinem Leben in der elterlichen Wohnung durch Erhängen ein Ende. — Nach Mitteilungen eines Bräudenbauarbeiters ist in der verflochtenen Nacht ein Mann von der Interimbrücke in die Elbe gesprungen. Ein Steuermann in einem Arbeitslahn hat beobachtet, daß der Mann etwa 50 Meter an der Oberfläche fortgetrieben ist, hiernach aber, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, in den Fluten verschwunden.

Am Freitag abend war in Thiem's Gasthof in Liebenau eine Handelsfrau einge-lehrt, um daselbst zu übernachten. Die Frau entfernte sich gegen 1/2 10 Uhr, um einen fertig geschriebenen Brief in den Postkasten zu bringen, kam aber nicht wieder, sondern sprang in selbstmörderischer Absicht in den dem Gast-hof gegenüberliegenden Teich. Ein zufällig vorbeikomender Mann hörte die Bewegungen der im Wasser kämpfenden Frau und alarmierte einige im Gasthofe anwesende Gäste, denen es trotz der Dunkelheit noch gelang, die Lebensmüde aufs Trockene zu bringen. Die mit dem Tode ringende Frau erfaßte eine ihr hingereichte Stange und konnte recht-zeitig, wenn auch in ganz erschöpftem Zustande, gerettet werden. Unglückliche Familienverhältnisse sollen den Beweggrund der Tat bilden.

Vor einigen Jahren wurde in Wittweida eine Hauptschleuse in einen Verbindungsweg gelegt. Jetzt trat ein anliegender Grundbesitzer mit der Behauptung hervor, die Schleuse liege in seinem Grundstück, und strengte einen Prozeß auf Herausnahme an. Von der Bau-verwaltung wurde zunächst die klägerische Be-hauptung bestritten, als aber aufgegraben wurde, stellte sich die Richtigkeit des klägerischen Anspruches heraus. Die Prozeßkosten hatte die Stadt zu tragen und das Heraus-nehmen und Verlegen der Schleuse verursacht ganz bedeutende Kosten, wozu die Steuerzahler eine recht saure Miene machen.

Von der Kriminalpolizei festgenommen wurde am Dienstag abend nach beendetem Vortrage in einem Etablissement in Chemnitz der 34 jährige Maler Emil Pöhlitz, gebürtig aus Solingen, der als Beiträger und an-geblicher Kapitän Vorträge über eine von ihm angeblich in der Zeit vom 20. Oktober 1897 bis zum 5. Januar 1903 zurückgelegte Reise um die Welt, zu Fuß und ohne Geld, abhielt. Pöhlitz, der in seinen Vorträgen über seine angeblichen Erlebnisse die unglaub-lichsten Sachen vorbrachte, entpuppte sich als ein ganz geriebener Gauner, der schon wieder-holt wegen Betrageren von deutschen Ge-richten vorbestraft ist und in den Jahren 1897 bis 1903 über 3 Jahre Gefängnis und Zucht-haus wegen Betrugs in deutschen Gefangenz-anstalten verbüßt hat. Pöhlitz hatte in seinen Anknüpfungen über seine Reise angezeigt, daß er die Weltreise infolge einer Wette von

75 000 Dollar von San Francisco aus unter-nommen und 62 000 Kilometer zu Fuß und 40 000 Kilometer zu Wasser zurückgelegt, die Reise aber infolge großer Schwierigkeiten bei den Wirren in China aufgegeben und deshalb die Wette nicht gewonnen hätte.

Auch das Raupenvertilgen ist nicht un-gefährlich. In Meerane mußte in 5 Fällen ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden, weil die Menschen durch Raupen vergiftet waren. Beim Schüttelein von Kesselflämmen fielen Frauen und Männern Raupen auf die entblößten Körperteile, Rücken oder Brust und es stellte sich bald darauf eine Entzündung ein. Die Haut erschien mit lauter kleinen Blasen bedeckt. Es handelt sich hier offenbar um die Raupe des Prozeßionsspinners, die vorn bläulich, hinten grünlichgrau gefärbt ist, mit schwärzlichem Streifen über dem Rücken und rötlichbraunen Knospenwarzen, die lange Büschel weißer Haare tragen. Diese wirken ähnlich wie die Brennhaare der Nessel und rufen auf der Haut der Menschen und den Schleimhäuten der Tiere starke Entzündungen hervor. Die Raupe des Prozeßionsspinners lebt meist auf jungen Eichen, doch geht sie im Notfalle auch auf Obstbäume. Die von der Raupe befallenen Eichenwälder sind der Brenn-haare wegen von Mensch und Tier zu meiden. Ist Entzündung eingetreten, so gibt man innerlich und äußerlich Öl und Milch. Die Sammler der Raupen atmen am besten hinter einem Tuche und bestreichen den Körper mit Fett.

Leipzig, 30. Juni. Das hiesige Land-gericht verhandelte heute gegen einen gerie-benen Schwindler, den 37 Jahre alten früheren Schreiber bei der Staatsanwaltschaft Baugen, Beyer aus Litzau. Im Jahre 1904 war es ihm gelungen, in Berlin das Bankhaus von Bernstein u. Co. um 3000 Mk. und in diesem Jahre in Leipzig unter dem Namen eines Grafen v. Wedel die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt und Deutsche Bank um 24 000 Mk. zu betrügen. In München, Venedig und Monte Carlo brachte er das Geld in vier Monaten durch und versuchte darauf durch Erpressung dem Kommerzienrat Wiener-Dres-den 500 000 Mk. zu entlocken. Er wurde gefaßt und zu drei Jahren Zuchthaus verur-teilt. Im Zuchthause zu Waldheim verriet er sich durch unvorsichtige Mitteilungen Mit-gefangenen gegenüber. Heute legte er ein solles Geständnis ab und wurde zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Leipzig, 29. Juni. Von der Straf-kammer des Landgerichts Chemnitz war der Schlossermeister Friedrich Bernhard Feuner am 1. Mai d. J. wegen versuchten schweren Einbruchdiebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Ehrenrechtsverlust verurteilt worden. Er hatte nach den Feststellungen der Strafkammer mittels Nachschlüssels die Kam-mer einer Verkäuferin geöffnet, deren Sachen durchwühlte und zwei Pfennige an sich genom-men. Weil Feuner ein mehrfach rückfälliger Dieb war, wurden ihm vom Gericht mildernde Umstände versagt. Wegen des Urteils legte Feuner Revision bei dem Reichsgericht ein. Diese wurde jedoch als unbegründet verworfen.